



Obstsortendatenbank

Textquelle:

**Illustriertes**  
**Handbuch der Obstkunde.**

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Sahn**, Garteninspektor **G. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

---

**Fünfter Band: Birnen.**

Mit 280 Beschreibungen und Abbildungen.

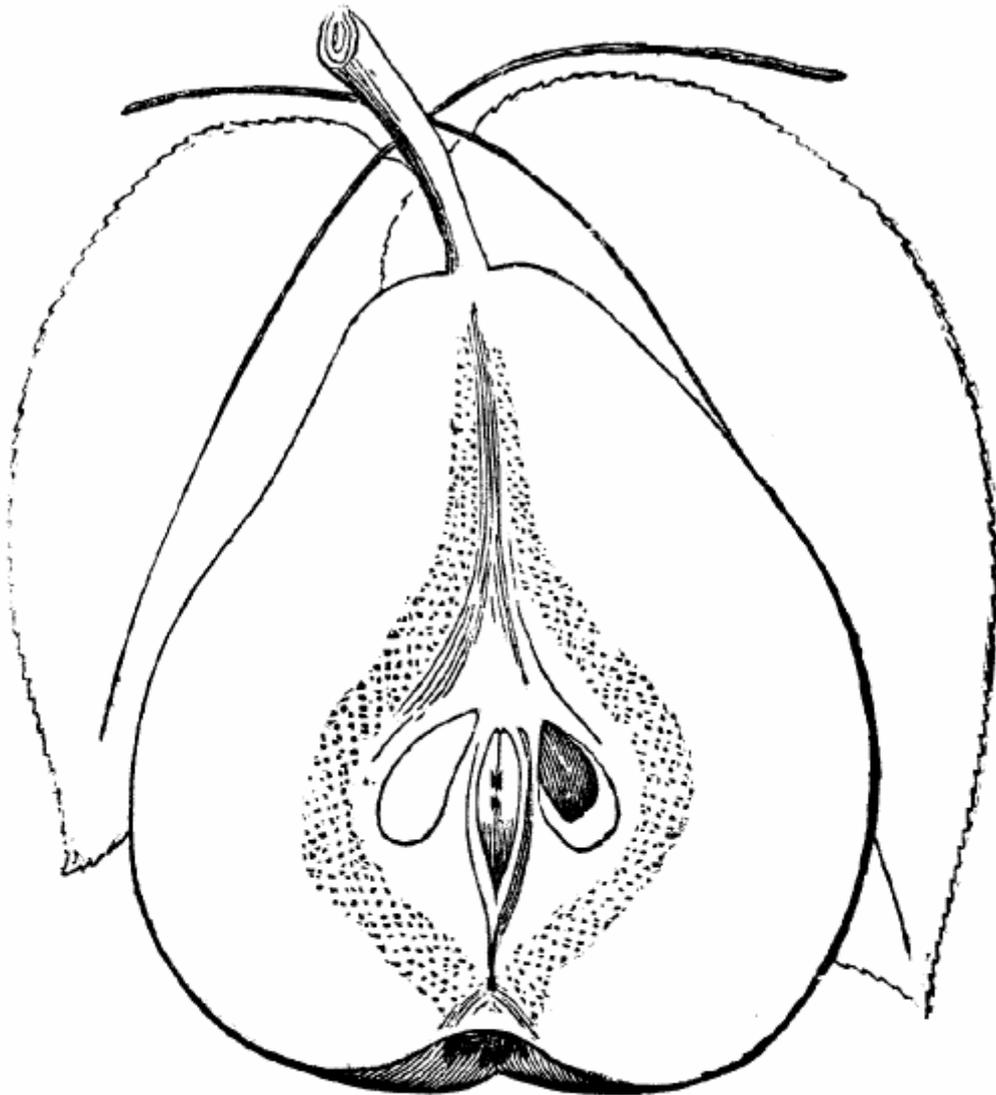


**Ravensburg.**

Verlag der Dorn'schen Buchhandlung.

1866.

No. 504. *Esméralda*. Die I, 3 (2), 2.; Lucas III, 1. a (b.); Zahn II, 2.



**Esméralda.** Thompson. (Downing.) \*, fast \*\* Nov. Dec.

Heimath u. Vorkommen: diese Birne befand sich unter dem Namen Esméralde in dem franz. Sortiment aus Angers bei der Ausstellung in Berlin und da sie groß und schön, auch schmelzend und wohlschmeckend war, ließ ich mir einen jungen Baum von Hrn. Leroy in Angers kommen, der in seinem Verzeichn. Thompson citirt, (dessen Werk, wenn von ihm außer dem Lond. Catalog noch ein anderes existirt, ich jedoch nicht besitze), auf welchen sich auch Downing be-ruht; Letzterer sagt, sie sei eine belgische Varietät, in Amerika noch nicht lange eingeführt. Außer in Catalogen habe ich den Namen in belgischen (auch in französischen) Schriften nicht gefunden.

Literatur und Synonyme: Downing, S. 435: Emerald. Sei der Hardenponts Winterbutterbirne (Glout Morceau) äußerlich ähnlich, werde in den mittleren Staaten fein und gut werden, Neu-England sei wohl zu kalt für sie. Beschreibt sie dann als mittelgroß, eirund (obovate), ziemlich unregelmäßig ein-seitig u. beulig von Gestalt, grün, braun gesprenkelt u. a. d. S. S. blaßbräunlich. Fleisch schmelzend, butterhaft süß u. excellent, Decbr. — Aehnlich Hogg, Man.,

S. 185 „stark gewürzt, Nov. Dec.“; auch Catal. Lond. vergleicht sie der *Glout Moreeau* und gibt wie *Leroy Nov.* und *Dec.* als Reifezeit an. Desgl. v. *Biedensfeld I*, S. 84 nach irgend einem Verzeichnisse. *Leroy* schreibt ebenfalls *Emerald*; zu der Birne aus *Angers* hatte man jedoch als gleichbedeutend *Esmeralde*, *Esmerald*, *Emerald* geschrieben. — *Emerance*, *Emerance Bivort* ist eine verschiedene, in *Bivorts Alb. IV* beschriebene Birne.

**Gestalt:** die Frucht kann noch genauer bezeichnet werden als groß, eiförmig, nach dem Stiele zu birnförmig, um den Kelch plattrund, aber stark beulig, jedoch steht die Birne noch gut auf ihm auf.

**Kelch:** gelbbraun mit verworrenen etwas wolligen zusammengeknüpften Blättern, also geschlossen (nach *Hogg* ist er offen), in einer ziemlich tiefen u. weiten Einsenkung, die jedoch, wie schon erwähnt, durch Falten oder Beulen sehr unregelmäßig ist. Auch über den Bauch hin laufen diese letzteren als stumpfe Schwielen noch fort u. die Oberfläche der Frucht ist überhaupt durch Erhabenheiten neben Vertiefungen ziemlich uneben.

**Stiel:** ziemlich lang und stark, am Ende braun, nach der Birne zu grüngelb, steht obenauf wie eingedrückt, doch neben einem kleinen sich an ihn anlegenden Höcker schief.

**Schale:** hellgrün, in der Reife citronengelb, mit starken bräunlichen Punkten, die an der S.S. mehr röthlich sind, auch finden sich stärkere grünliche Punkte und Flecken u. hier und da ein schwärzlicher Rostfleck, aber nur wenig Rost.

**Fleisch:** weiß oder gelblichweiß, halbfest, ziemlich körnig, saftreich, schmelzend, erfrischend säuerlich süß, auch ziemlich gewürzhaft, recht angenehm.

**Kernhaus:** mit ziemlich starken Körnchen umgeben, hohlachsig, Kammern mäßig groß, mit großen vollkommenen, schwarzbraunen mit einem Höcker versehenen Kernen.

**Reife u. Nutzung:** die mir vorliegende Frucht war Anf. Nov. reif, sie hatte jedoch die Ausstellungswärme mit durchgemacht. Unter gewöhnlichen Verhältnissen wird die Reife Nov. und Dec. sein, und die Frucht würde I. Rang verdienen, wenn sie feineres Fleisch und weniger Körnchen ums Kernhaus hätte.

**Eigenschaften des Baumes:** mein jugendlicher Baum zeigt gemäßigtetes Wachstum, trägt jedoch seine Zweige schön aufrecht und scheint sich zur Pyramidenform gut zu eignen. — Die Blätter des älteren Holzes sind länglich eiförmig, mehrere auch langoval, (oft kleiner und schmaler, auch regelmäßiger, als sie der Holzschnitt darstellt), am Stiele meist etwas herzförmig, zum Theil fein u. leicht, zum Theil auch gröber und tiefer, doch meist nicht scharf gesägt, glatt, stark schiffelförmig u. fuchsförmig, dunkelgrün und glänzend. Blattstiel oft geröthet. An den Sommerzweigen sind die Blätter theilweise elliptisch, auch gröber gesägt, gewöhnlich jedoch auch nur stumpfsägezählig. — Die Sommerzweige sind mäßig lang u. stark, nach dem Ende hin etwas verdickt, hellgrün mit grünlichem Schimmer, a. d. S.S. grauröthlich, fein weißlich punktiert. — Die Vegetation ist von der der *Hardenponts W.-Butterbirne* gänzlich verschieden.

Jahn.